

„Alles vermag ich durch ihn, Der mir Kraft gibt“

Es gibt Momente, in denen wir uns glücklich fühlen. Alles erscheint uns einfach zu sein und alles fällt uns leicht. An anderen Tagen wiederum sind wir gleichsam von Schwierigkeiten „überfallen“, die uns unser Tage verbittern. Es kann zum Beispiel sein, dass wir in der Liebe zum Nächsten, der uns an der Seite steht, scheitern. Es kann auch sein, dass wir uns unfähig fühlen, mit den anderen unser Lebensideal zu teilen.

FÜHLEN WIR UNS NICHT ALLEIN!

In solchen Situationen ist es meistens der Fall, dass wir glauben, die Prüfungen des Lebens alleine meistern zu müssen. Wir meinen, dass es niemanden gibt, der uns hilfreich sein könnte.

Es gibt wenige Menschen, die Freuden und Schmerzen, Erfolge und Unverständnis mit so einer Intensität erlebt haben wie der Apostel Paulus.

War er vielleicht ein Super-Held?

IHM IST ALLES MÖGLICH

Auch der heilige Paulus fühlte sich schwach, zerbrechlich, unfähig. Aber er besaß ein Geheimnis, welches er seinen Freunden anvertraut. „**Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt**“. Er hatte in seinem eigenen Leben die beständige Gegenwart Jesu erlebt. Auch als ihn alle verlassen hatten, hat sich Paulus nie allein gefühlt: Jesus ist ihm nahe geblieben.

UNSER GROßES GEHEIMNIS

Alles vermag ich, wenn ich die Worte des Evangeliums annehme und in die Tat umsetze:

Sie lassen mich den Weg erkennen, den ich gerufen bin, Tag für Tag zu beschreiten und zu gehen. Sie lehren mich, wie ich leben soll und sie geben mir Vertrauen.

Alles kann ich, wenn ich mit anderen in der Gemeinschaft der Liebe lebe, weil ER dann in unsere Mitte tritt und ich werde unterstützt durch der Kraft der Einheit.



ES IST WICHTIG, SICH MITZUTEILEN!

M. ist ein Schulkamerad, mit dem ich viele Schwierigkeiten hatte.

Obwohl ich seit einigen Jahren versuche, das Wort des Lebens zu leben, war es mir unmöglich, in ihm eine Person zu sehen, die man gern haben bzw. so lieben könnte, wie es das Evangelium lehrt.

Indem er wusste, dass ich katholisch war, machte er sich ein Vergnügen daraus, schlecht über das Christentum zu sprechen und je mehr ich versuchte, es zu verteidigen, desto mehr nahm er mich auf den Arm und ärgerte mich.

Er sah, wie mir das missfiel, und bald richteten sich seine Beleidigungen nicht mehr nur gegen meine Religion, sondern auch gegen meine Person.

Er trieb es so weit, dass ich ihn nicht mehr ausstehen konnte, und jedes Mal, wenn ich in die Schule kam, wusste ich nicht, wie ich ihm begegnen sollte. Einmal, in der Pause, hatte ich wirklich die Absicht, es ihm heimzuzahlen, sogar mit Gewalt. Es war nur in einem Augenblick. Zum Glück hat mich ein Freund daran gehindert. Ich gestehe euch, dass mir dieser Moment immer noch Leid tut. Ich habe mich in diesem meinem Verhalten nicht wiedererkannt.

In einem Moment, in dem ich sehr traurig war, habe ich verstanden, dass ich diese Situation nicht alleine leben konnte. Deswegen habe ich beschlossen, davon in einer Gruppe zu erzählen, mit der wir versuchen, das Wort des Lebens zu leben, und ich habe um Hilfe gebeten. Als ich mit ihnen darüber sprach, habe ich verstanden, dass das eine Situation war, bei der mein Glaube auf die Probe gestellt wurde. Durch die Gruppe habe ich wieder Kraft bekommen und ich habe verstanden, dass ich auch bereit sein müsste, die andere Wange hinzuhalten. In mir hat sich der Entschluss bekräftigt, dass ich mich bemühen wollte, das Schlechte mit dem Guten zu vergelten.

Auch wenn sich jetzt die Beziehung zu M. ein wenig verändert hat, gehen diese Kritiken manchmal weiter. Ich versuche in diesem meinem Unbehagen den Schmerz zu erkennen, den auch Jesus durchlebt hat, als sie ihn verlachten. Und das gibt mir neue Kraft, auch weil ich mich durch die Einheit und die Gebete meiner Freunde aus der Gruppe getragen fühle.

Ist es dir schon einmal passiert, dass du eine ähnliche Erfahrung gemacht hast?

